

XXV. Der Anfang vom Ende

Sternzeit 2260,291 – USS Victory

Als Syvok die Brücke betrat, herrsche wieder Normalbetrieb. Kor war sicher an Bord des klingonischen Schiffes angekommen. Es war zwar getarnt, aber wäre es nicht da gewesen, hätten die Sensoren zumindest einen im Weltraum schwebenden Klingonen geortet.

„Einerseits ist es schade, das er weg ist“, sagte Rose.

„Ja. Aber nur einerseits“, entgegnete Syvok.

„Welchen Kurs, Commodore?“, fragte Yau.

„Wir treffen uns mit der Flotte. Die denobulanische Verteidigung wird morgen abgezogen. Wir machen uns bereit zum Vorrücken in den Azure-Nebel.“

Sternzeit 2260,295 – Qo'noS

Fürwahr, es geschah nicht oft, dass Kor Angst hatte. Nun war es aber soweit. Sofort hatte er erkannt, dass er auf der IKS Kronos war, seinen Phaser gezogen und im Bruchteil einer Sekunde abgedrückt. Vergebens. Während des Beamvorgangs hatte man seine Waffe entschärft. Das letzte, woran er sich erinnern konnte, war, dass ihn ein Betäubungsschuss getroffen hatte. Als Kor schließlich erwacht war, wusste er weder, wo er sich befand, noch wie lange er bewusstlos gewesen war. Es kam ihm vor, als wäre das eine halbe Ewigkeit gewesen. Lange schon lag er, am ganzen Körper gefesselt, in einem dunklen Raum. Selbst seinen Kopf konnte er nicht bewegen, da dieser ebenfalls durch einen Riemen festgebunden war. Er lag einfach so da. Kein Essen, kein Trinken. Und das tagelang in einem absolut dunklen Raum. Bis jetzt.

Selbst die paar spärlichen Lichtstrahlen, die beim Öffnen der Tür in den Raum drangen, blendeten seine Augen sofort. Dann hörte er Schritte. Sie kamen näher, er konnte sie nicht sehen, seinen Kopf nicht drehen. Seine Militärausbildung sagte ihm, dass es zwei Personen waren. Ein Verhörleiter und eine Wache wahrscheinlich. Licht! Grell strahlendes Licht bohrte sich in Kors Augen, der sie reflexartig schloss. Es dauerte lange, bis er sich daran gewöhnt

hatte. Niemand sagte ein Wort, bis er vorsichtig die Augen öffnete. Er blickte direkt in einen Scheinwerfer.

„Willkommen daheim, Kor.“ Nein. Nein! Alle, aber nicht der! Es war Changs Stimme.

„Wo bin ich?“

„Es hat so lange gedauert“, sagte Chang genüsslich. „Ich jage dich jetzt schon seit ... seit über einem Jahr. Und endlich habe ich dich. Es wäre viel zu schade, es schnell zu machen. Deinetwegen wurde ich entehrt. Soll ich dir ein Geheimnis verraten?“

„Nicht nötig“, keuchte der gefesselte Klingone.

„Ich hasse dich, Kor. Dich und deine ganze rebellische Brut.“

„Und dass soll ein Geheimnis sein? Jeder weiß doch, dass du als Krodos' Schoßhund-“ Kor schrie auf, als Chang eine Klinge mitten durch sein Gesicht zog.

„Da wird eine unschöne Narbe zurückbleiben. Vielleicht sollte dich das ganze Verhör auf diese anmutende archaische Art führen.“

„Lasst das!“ Kor hatte die gedämpfte Stimme der zweiten Person nicht sofort erkannt, doch sie kam ihm seltsam vertraut vor.

„Dann benutzen wir eben die moderne Technik“, seufzte Chang. Kor fühlte sofort eine kalte Oberfläche auf seiner Schläfe, kurz darauf auch auf der anderen Seite. Sein eigenes Blut lief Kor langsam in den Mund. „Ich nehme an, du bist mit diesem Gerät vertraut, hast du es doch selbst immer so gerne benutzt. Der ... Wahrheitsfinder.“

„Was für ein Euphemismus“, sagte die andere Stimme wieder.

„Das Gerät besitzt vier Einstellungsstufen, ist aber sonst recht schwierig zu bedienen. Es ist wie ein Spaten, mit dem ich dein Gehirn umgraben muss, nur um dann wie ein Goldgräber den Schatz zu entdecken.“ Kor verfluchte sich innerlich. Wieso hatte er nicht auf Kontaktaufnahme mit dem Rebellenschiff bestanden? „Natürlich werden wir streng nach Vorschrift vorgehen“, sagte Chang. „Du hast also noch die Möglichkeit, mir jetzt auf meine Fragen zu antworten.“

„Jay' toDSah!“

„Dachte ich mir. Aber so ist es mir irgendwie sowieso viel lieber.“ Plötzlich spürte Kor einen grellen Schmerz, der wie eine glühende Nadel sein Gehirn zu durchbohren schien. Dann ließ das Stechen nach. „Fangen wir mit etwas

Einfachem an. Wie heißt deine Frau?"

Kor wollte nicht antworten, doch die Nadel war wieder da. Jede Sekunde, die er länger Widerstand leistete, fügte ihm mehr Schmerzen zu, bis der innere Widerstand gebrochen war, die Nervenbahnen unwillkürlich ein Signal an die Stimmbänder sandten und das Wort „Valkris“ seine Lippen verließ.

„Schön. Das Gerät funktioniert. Wer ist der Anführer der Rebellion?"

Kor leistete intensiven Widerstand, doch auch das Gerät erhöhte auch seine Intensität. „Kang“, sagte Kor schließlich, ohne es zu wollen. Wie hatte Syvok dem nur standhalten können? Wieso hatte er ihn nie danach gefragt?

„Für welches Datum ist die Rebellion geplant?"

Das durfte Chang keinesfalls erfahren! „Föderationssternzeit 2260,310.“

„Interessant, interessant. So bald schon. Gibt es einen Spitzel in Krodos' Reihen?"

Aufs Neue bohrte sich der glühende Dorn in Kors Gehirn. „Ja.“

„Wer ist es?"

„Ich weiß es nicht“, keuchte Kor. Chang erhöhte die Intensität, keine neuen Ergebnisse. Er verstärkte die Folter weiter, doch eine Antwort blieb aus. „Wir wissen es selbst nicht.“

„Hat die Föderation meinen Agenten in ihren Reihen schon entdeckt?"

„Nein ... man hat es mir zumindest nicht gesagt!"

„Dann kommen wir mal zu den interessanteren Fragen“, sagte Chang süffisant. „Die Rebellion in ... zwei Wochen. Ist die Föderation daran beteiligt?" Kor antwortete nicht, biss die Zähne aufeinander. „Er ist standhaft wie des Nordens Stern“, höhnte Chang. „Dann müssen wir die Intensität auf Stufe 4 erhöhen. Keine Sorge, das wird dein Gehirn nicht gleich leer fegen, sondern nur, wenn du dich zu sehr wehrst. Also: Ist die Föderation an der Rebellion beteiligt?"

„Ja“, stieß Kor gepresst hervor.

„Seht Ihr, Korrd, er ist doch kooperativ.“

Korrd! Endlich konnte Kor die Stimme zuordnen. Sein alter Freund, sein treuer Kampfgefährte war mit seinem größten Feind im Verhörraum. „Bitte, Korrd! Hilf mir!“ Niemals hätte Kor geglaubt, so flehen zu können. „Korrd! Tu etwas! Hilf mir!“

Wenn er doch nur sehen könnte, was da vorging! Schließlich, nach einer

Zeit, die dem gefesselten Klingonen wie eine kurze Ewigkeit vorkam, sagte Korrd leise: „Chang. Ich habe Euch ein Schiff, die N'kon, gegeben, als Ihr eines gebraucht habt. Ihr habt es selbst gesagt: Ihr schuldet mir etwas. Jetzt fordere ich meinen Tribut. Vergesst die Sache und lasst Kor gehen!“

Chang blickte den General an wie ein Gespenst. Er würde jetzt entweder den Imperator verraten oder sein Wort brechen müssen. Stille herrschte im Verhörraum, bis Chang schließlich antwortete: „Ihr habt Recht, Korrd. Ich habe Euch mein Wort gegeben, Euch etwas zu schulden. Diese Schuld werde ich jetzt einlösen.“ Kor frohlockte innerlich. Er hatte schon geglaubt, sein Ende wäre gekommen, doch dank Korrd wendete sich das Blatt! „Ich werde sie einlösen, indem ich dem Imperator nicht davon erzähle, dass Ihr den größten Feind des Imperiums befreien wollt. Der Imperator sähe das sicher als ... Hochverrat an. Wir sind Quitt. Seid froh, dass Commander Chang Dankbarkeit zeigt!“ Kor konnte es nicht sehen, doch Korrd legte seine Hand auf den Griff seines Disruptors. Im selben Moment hatte Chang gezogen und angelegt. „In Zuversicht geht Eure Weisheit unter, Korrd.“

Der General brummte und nahm die Hand von seiner Waffe. „Macht weiter.“

„Nein! Korrd, warum hast du mich verraten?“, brüllte Kor. „Ich habe dir vertraut!“

„Hoffnung ist oft ein Jagdhund ohne Spur“, rief Chang lachend. „Du musst mir noch ein paar Fragen beantworten. Wo sammelt die Föderation ihre Flotte zur Unterstützung der Rebellion?“

„Im Azure-Nebel.“

„Und was ist ihr Angriffsziel?“

Die Intensität stieg stetig an, bis Kor durch seine eigenen knirschenden Zähne das Wort „Morska“ entfliehen hörte.

„Bei Sternzeit 2260,310?“

„Ja.“

„Welche Frequenz hat der neue Tarnschlüssel der Rebellenflotte?“

Kor biss die Zähne auseinander. Mit glühenden Dolchen durchwühlte Chang sein Gehirn und entlockte ihm schließlich die lange und komplizierte Kombination.

„Dann kommen wir zum großen Finale. Wo ist die Basis der Rebellen?“

Kor schwieg. Sein Geist war hart wie Stein. Wenn er das sagte, würde er nicht nur Syvok und die Föderation, sondern auch seinen besten Freund und

seine Frau Valkris verraten. Und alle Hoffnungen, den Quadranten vor Krodos' Tyrannei zu bewahren. Doch das Gerät war stärker. So viel stärker. Kors Widerstand brach endgültig zusammen. „B'haca.“

„B'haca“, wiederholte Chang. „B'haca.“ Chang fuhr herum. „Wisst Ihr, was das bedeutet, Korrd?“ Der General schwieg, obwohl es ihm ebenso klar geworden war wie dem jungen Commander. „B'haca wurde schon vor Monaten von Aufklärungsschiffen des Geheimdiensts gründlich untersucht. Die Rebellenbasis ist nicht dort.“

„Dann hat Kor wohl gelogen.“

„Keinesfalls. Diesem Gerät widersteht niemand. Die Rebellen sind dort. Aber der Geheimdienst hat uns verraten! Qorroq ist der Verräter in unseren Reihen. Dafür wird er sterben!“

Die Tür öffnete sich erneut. Schnellen Schrittes trat ein anderer Mann herein. Kors letzte Hoffnung auf Rettung war entschwunden, als er die Stimme hörte. „Bist du fertig?“

„Ja. Wir haben alle Informationen, die wir brauchen, mein Imperator.“

„Gute Arbeit, Chang.“ Nun wandte sich Krodos dem festgezurrtten Kor zu. Einen Moment lang sah es so aus als wollte er letzte Worte an ihn richten, dann schob er alle Regler auf Maximum. Kor wand und krümmte sich im Todeskampf, zerrte an seinen Fesseln. Vergebens. Nicht ein Wort kam aus seiner Kehle, als sich mit weit aufgerissenen Augen all seine Muskeln verkrampften. Das Folterinstrument leerte ihm buchstäblich das Gehirn, schmolz die Nervenbahnen. Korrd beugte sich über den Tisch und sah Kor in die Augen. Sie hatten keinen flehenden Ausdruck mehr, sondern waren nur vom Martyrium geprägt. Jäh vom Ekel gepackt wandte sich der General ab und sah die letzten Zuckungen Kors nicht mehr, bis seine Leiche schließlich reglos liegen blieb. Dann stieß er einen Schrei aus, der durch Mark und Bein drang, wie noch nie zuvor in seinem Leben. Die Götter mochten sich hüten, die tapferste Seele eines Klingonen, die seit Kahless auf Qo'noS gewandelt war, war auf dem Weg zu ihnen. „Damit wäre ein weiteres Kapitel abgeschlossen“, sagte Krodos, als er sich die Ergebnisse der Folter angesehen hatte. „Du kennst unser weiteres Vorgehen. Meine persönlichen Streitkräfte werden nach den Schiffen, die diesen Tarnschlüssel benutzen, suchen und sie auslöschen. General Korrd, Ihr fliegt nach Morska und bereitet eine Verteidigung der Basis

gegen die Sternenflotte vor.“ Korrd starrte unentschlossen die Leiche seines Freundes an. „Habt Ihr ein Problem mit diesem Befehl?“, brüllte Krodos.

„Ich diene nur dem Reich, mein Imperator.“

„Gut. Chang, du wirst mit der Kronos und einer Flotte nach B'haca fliegen und dort alle töten.“

„Aber mein Imperator, ich habe Grund zur Annahme, dass Eure-“

„Du hast meinen Befehl verstanden.“

„Aber Eure-“

„Tu was ich sage, oder du bist der nächste auf diesem Tisch“, wütete der alte Mann.

„Jawohl, mein Imperator. Es wird keine Überlebenden geben.“

Sternzeit 2260,295 – B'haca

Es war das Geräusch des Langstreckenkommunikators, das Valkris aufschrecken ließ. Ständig musste ein Mitglied der Führung des Widerstands beim Kommunikator bleiben, um wichtige Nachrichten auffangen zu können. Sie aktivierte die Kommunikation und erschrak, als sie das Gesicht auf dem Bildschirm sah. „General Korrd!“

„Ihr müsst Valkris sein.“

„Ja“, sagte sie unsicher.

„Hört mir zu: Kor ist tot.“

Valkris' Gesichtszüge blieben unverändert. „General, Ihr habt keine Vorstellung, wie oft ich das in letzter Zeit gehört habe.“

„Diesmal stimmt es, das kann ich garantieren. Ich war dabei, als Chang ihn gefoltert und schließlich in den Wahnsinn und Hirntod getrieben hat.“ Valkris legte das Gesicht in die Hände. Sie erkannte, dass General Korrd die Wahrheit sagte. „Es war kein ehrenvoller Tod, doch er ist dem Tod ehrenvoll entgegengetreten. Ich bin nie jemanden begegnet, der dem Wahrheitsfinder so sehr widerstehen konnte wie er. Ich weiß nicht, ob es Euch etwas bedeutet, aber ich bin mir sicher, dass ihm ein Platz im Sto'vo'kor reserviert ist.“

„Ich danke Euch, General. Ich wusste nicht, dass Ihr unser Informant auf Qo'noS seid.“

„Das bin ich auch nicht“, stellte Korrd klar. „Ich habe Krodos die Treue geschworen und werde diesen Eid halten. Ich mache mich noch heute auf den

Weg nach Morska, um die Sternenflotte restlos zu vernichten, wenn sie dort ankommt. Keinesfalls bin ich auf der Seite des Widerstands.“

„Aber wer war dann unser Kontaktmann in der Heimat?“, schluchzte Valkris.

„Qorroq, der Chef des Zentralnachrichtendienstes. Er war auch nach Guroth' Tod noch ein Gefolgsmann des alten Kanzlers.“

„Wieso hat uns dann nicht Qorroq wieder kontaktiert?“

„Weil sein Kopf auf einer Lanze vor der Imperialen großen Halle steckt.“

Valkris begann zu erkennen, wie aussichtslos die Lage war. „Bitte, General. Ihr müsst uns helfen ... Ihr wollt doch nicht, dass Krodos von diesem Gespräch erfährt, oder?“

„Ihr habt ihm den Rücken gekehrt. Der Imperator wird Euch nicht mehr vertrauen, Valkris. Er hat sich verändert, weil er unter dem Movath-Syndrom leidet. Er hat seinen Leibarzt hinrichten lassen, weil ihm dieser von der Krankheit erzählt hat.“ Valkris schluckte. Sie hatte Teroc ihr Leben lang gekannt, er hatte damals sogar ihre Geburt überwacht. „Bitte, General. Helft uns! Stellt Euch gegen Krodos!“

„Das werde ich nicht.“

„Wieso habt Ihr dann überhaupt Kontakt zu uns aufgenommen?“

„Kor war mein Freund. Euer Leben zu retten, ist das Mindeste, was ich noch für ihn tun kann. Ihr habt verloren, genau wie die Föderation. Ich rate Euch, Euch abzusetzen, auf einem unbewohnten Planeten.“

„Wir geben nicht auf.“

„Eine Armada des Imperators ist bereits auf dem Weg nach B'haca.“

„Woher wissen die unseren Standort?“

„Kor hat ihn unter der Folter verraten. Denkt deswegen aber nicht schlechter von ihm. Außerdem hat der Imperator alle Informationen über den Widerstand und euren Plan, Morska und Qo'noS anzugreifen. Und er kennt euren Tarnschlüssel. Flieht und warnt die Sternenflotte! Wenn Ihr das nicht schafft, werde ich auf Morska warten und jedes einzelne ihrer Schiffe vernichten.“

„Ich danke Euch für die Warnung, General. Haltet das Andenken Kors in Ehren.“

„Das werde ich. Richtet Kang meine Grüße aus. Qapla'!“

Mehrere Sekunden lang starrte Valkris perplex auf den Bildschirm, den das klingonische Emblem zierte, bis ihr bewusst wurde, dass sie alle in höchster

Lebensgefahr schwebten. Sie rannte die Korridore hoch in die Kommandozentrale. Sie war nur spärlich besetzt, natürlich, es war ja auch Nacht, also sprintete sie zu Kangs Quartier. Sie trat ein ohne anzuklopfen und weckte den neben seiner Frau schlafenden Anführer des Widerstandes.

„Kang“, keuchte sie.

„Was ist denn los?“, fauchte der Mann als Mara aufwachte.

„Ich habe eine Nachricht von General Korrd erhalten. Kor ist tot, die imperiale Flotte ist auf dem Weg hierher, sie kennen unseren Tarnschlüssel und wollen uns töten.“

„Was?“

„Ich habe keine Zeit, es zu erklären! Wir haben nur ein Schiff im Orbit, die Grothos. Kang, du und Mara müsst hinaufbeamen. Ich hole Botschafter Sarek, den müsst ihr auch mitnehmen!“

„Wie viele können wir evakuieren?“, fragte Mara.

„Die Grothos gehört zur B'rel-Klasse. Nicht mehr als hundert.“

„Trommelt den Führungsstab zusammen und evakuiert ihn. Ich bleibe hier und kämpfe!“

„Nein“, rief Valkris. „Krodos weiß, dass sich die Sternenflotte im Azure-Nebel sammelt, er weiß, dass sie Morska angreifen wollen. Du musst sie unbedingt warnen, oder alles ist verloren, Kang.“

„In Ordnung, aber du kommst mit.“

„Nein, ich muss hier bleiben. Ich bin die Enkeltochter des Imperators, nur ich kann dafür sorgen, dass die Männer hier verschont werden.“

„Na gut. Wir fliegen in zehn Minuten ab. Viel Glück, Valkris.“

Sternzeit 2260,296 – IKS Grothos

Schwäche. Sie war es, die selbst Helden zu Fall brachte. Kang hatte einen Moment der Schwäche, als er den Bildschirm auf Achtern ausrichtete und den beigefarbenen Planeten langsam kleiner werden sah. Kang hielt Maras Hand, während der nachdenkliche vulkanische Botschafter Sarek ebenfalls den Sichtschirm betrachtete. Die Grothos sprang auf Warp und das Versteck, das über ein Jahr lang ihr aller Heimat geworden war, verschwand aus ihrem Sichtfeld. Kang hasste sich dafür, seine tausende Verbündeten, Untergebenen und Freunde nun alleine der Willkür des Imperators ausgeliefert zu haben.

Doch Valkris hatte Recht gehabt, als sie sich verabschiedet hatten. Sie selbst war die einzige Chance für die Rebellen. Wenn man Kang erwischt hätte, hätte man ihn ohne Fragen zu stellen, getötet.

„Wir sind auf dem Weg zum Azure-Nebel, Commander.“ Die Crew war loyal zu Kang, obwohl das Schiff heillos überfüllt war.

„Habt Ihr schon begonnen, den Tarnschlüssel des Schiffes zu ändern?“

„Das würde Stunden in Anspruch nehmen, außerdem fielen in diesem Zeitraum alle Sensoren und die Tarnvorrichtung aus.“

Ohne Sensoren und ohne Zielerfassung wäre das Schiff ein blinder Krüppel. Die Modifikation musste warten. Oberste Priorität hatte, den Azure-Nebel zu erreichen. Doch auch dies sollte nicht so einfach werden. „Commander, die Langstreckensensoren orten eine Flotte, die auf B'haca zuhält. Alle Schiffe sind klingonischer Bauart.“ Damit war es wohl zu Ende mit der klingonischen Rebellion. Die einzige Hoffnung war, die Sternenflotte davon abzuhalten, auf Morska in eine Falle zu fliegen. „Ich orte ... drei Schiffe, Typ Bird of Prey, die von der Hauptstreitmacht abdrehen und uns verfolgen. Sie fliegen Warp 7, wir hingegen schaffen nur Warp 5,7.“

„Wieso?“, knurrte Kang obwohl er die Antwort bereits wusste.

„Die Grothos ist zwanzig Jahre alt, seit anderthalb Jahren im Kampfeinsatz, wurde auf der Basis nur notdürftig zusammengeflickt und hat schon seit fünf Jahren keine Werft mehr gesehen.“

Das waren tatsächlich gute Gründe.

„Werden wir den Azure-Nebel erreichen, bevor sie uns abfangen?“

„Nein. Auf keinen Fall.“

„Dann sollten wir einen Notruf absetzen“, schlug Sarek vor. „Die Sternenflotte im Nebel wird uns sicherlich helfen. Und die imperiale Flotte weiß sowieso schon, dass sie dort sind.“

„Wir werden nicht mal nah genug für einen Notruf kommen“, sagte der Captain des Schiffes verbittert.

„Ich hoffe, Sie haben einen Plan“, sagte Sarek ruhig.

„Natürlich. Steuermann: Vorbereiten zum Verringern der Warpgeschwindigkeit. Wir lassen uns in ihr eigenes Warpfeld fallen!“

„Und was soll das bringen?“, fragte Mara, was Kang ignorierte.

Die drei Birds of Prey feuerten auf die Grothos, verfehlten sie aber wegen waghalsigen, fast schon todesmüden Manövern des Piloten, der sich direkt

unter sie setzte. „Wir sind jetzt in ihrem Warpfeld“, berichtete der Steuermann. „Sie fliegen in enger Angriffsformation.“

„Gut“, rief Kang. „Volle Kraft zurück! Wir müssen aus ihrem Warpfeld fallen, damit sie uns überholen! Dreh das Schiff um die eigene Achse!“ Die Grothos wendete sich, sodass sie wie das Spiegelbild des über ihr fliegenden Birds of Prey aussah. Als sich die Grothos dem Rand des Feldes näherte, ordnete Kang an: „Den Hauptreaktor ausstoßen! Jetzt!“

Die Besatzung widersprach nicht, sondern warf den Reaktorkern des Schiffes von Bord. Die Grothos fiel unter Warp, während die drei Angriffsschiffe mit dem ausgestoßenen Warpkern noch mit Überlichtgeschwindigkeit weiterjagten. Es waren nur ein paar Sekunden, doch die genügten Kang. Auf Knopfdruck detonierte der Reaktor, der über die hundertfache Explosivkraft eines Torpedos verfügte. Keines der drei Verfolgerschiffe hatte überlebt.

Kang atmete durch, Mara fragte: „Was war das denn?“

„Das Kang-Manöver. Alle Energie abschalten. Ich will, dass der Feind glaubt, wir wurden zerstört. Sobald sie B'haca ... ausgelöscht haben, werden sie ein Aufklärungsschiff schicken und diesen billigen Trick durchschauen. Bis dahin muss unser Tarnschlüssel geändert worden sein. Ihr fangt am besten gleich damit an.“

Alle Techniker verließen die Brücke. Mara fragte: „Wie sollen wir jetzt die Sternenflotte warnen?“

„Eines steht fest: Kein Reaktor: Kein Warpantrieb. Mit Impuls bräuchten wir über hundert Jahre bis zum Azure-Nebel und selbst dafür haben wir zu wenig Energie.“

„Wie weit sind wir noch vom Nebel entfernt?“, fragte Mara.

„Zwanzig Lichtjahre“, antwortete der Captain.

„Das heißt, selbst ein konventionelles Signal käme viel zu spät bei der Sternenflotte an.“

„Wir müssen und jetzt irgendetwas einfallen lassen, wie wir wieder auf Warp kommen, oder ...“

„Oder was?“

„Oder Commodore Syvok fliegt in seinen eigenen Untergang.“

Sternzeit 2260,296 – B'haca

Wie das Pochen von Hammerschlägen kamen Valkris die gleichmäßigen Schüsse auf die Tür vor. Nein. Wie das Ticken einer Uhr. Gleichmäßig. Stetig. Unaufhaltsam. Ihre Zeit lief ab. Valkris lehnte an einer Konsole des Kontrollraums in der Rebellenbasis. Sie war allein und wartete nur darauf, dass sie von Soldaten des Imperators erstürmt wurde. Nach vielen weiteren erfolglosen Versuchen, die Sternenflotte zu erreichen, hatte sie es schließlich aufgegeben, alle Computer abgeschaltet und das Licht gedämmt. Wie schon die ganze Nacht konnte sie niemanden mehr erreichen. Mit Korrrds Nachricht war die Kommunikation abgerissen, vermutlich von den Streitkräften gestört. Valkris hielt ein Messer hoch erhoben. Es war kein d'k tagh, sondern ein wesentlich kleineres Kut'luch. Die Klinge mit dem schmalen Spalt in der Mitte war eine Waffe von Attentätern. Sie führte sie an ihre Brust. Doch nicht, um ihr eigenes Herz zu durchbohren, sie schob die Klinge in den Ausschnitt ihrer Kleidung, bis sie das eingeschlossene kalte Metall an ihren Brüsten fühlte und nur noch der Knauf etwas hinausragte. Deshalb hatte sie das Licht abgeschaltet. Damit kein verräterischer Schein auf die Klinge fiel. Ihre Vorfreude war groß. Die Vorfreude, dass ihre Feinde die Tür, die letzte Schwelle zwischen ihr und ihrem Todfeind, dem Mann, der die Liebe ihres Lebens in den Tod gefoltet hatte, niederrissen. Es geschah. Die Panzertür wurde aus den Angeln gesprengt und fiel in den Raum. Ihre Außenseite glühte rot von der Hitze vieler Schüsse. Zwei Männer stürmten in den Raum. Viel konnte Valkris nicht erkennen, nur dass sie Stellung am Eingang bezogen und ihre schweren Waffen auf sie gerichtet hielten. Das wenige einfallende Licht wurde von ihren Metallmasken reflektiert. Liquidatoren des Hauses Krodos. Ihres Hauses. Eine weitere Silhouette erschien in der Tür. Die Stiefel des Mannes zischten, als sie über das glühende Metall schritten. Er kam genau auf sie zu. Sie brauchte nicht seinen Kahlkopf und seine Augenklappe zu sehen, um zu erkennen, wer es war. Chang. Der Mörder. Schweiß lief über Valkris' Gesicht. Er kam ganz nahe heran, flüsterte nur. Valkris wich keinen Millimeter zurück. Er roch nach Ausdünstungen und Dreck. „Madam Valkris. Euer Großvater vermisst Euch schon.“

„Ich befehle Euch im Namen von Krodos, die Männer am Leben zu lassen!“

„Wie wenig Ihr den Imperator kennt. Er hat mir selbst befohlen, hier alle zu töten. Ihr habt richtig gehört. Alle.“

„Ihr habt Kor ermordet.“

„Das hat meinem Leben neuen Sinn gegeben“, hauchte Chang. Valkris ließ in einem Schrei ihre angestaute Wut heraus, zog die versteckte Waffe und rammte sie in Richtung Changs Brust. So schnell sie auch gewesen war, der Krieger war schneller und packte ihren Arm wie den eines Kindes. Die Klinge fiel zu Boden. Mit der anderen Hand zog er gemächlich seinen Disruptor und presste ihn gegen Valkris' Hals. Sein Auge strahlte nunmehr die selbe Grausamkeit aus wie die ihres Großvaters. Valkris keuchte. „Ich fürchte, Ihr müsst mich begleiten. Ich habe den Umwandler und brauche nur die Informationen in Eurem Kopf, um das Instrument der absoluten Macht in meinen Besitz zu bekommen. Der Wahrheitsfinder wird Eure Zunge lockern wie die dieses Bastards Kor.“ Mit ihrer freien Hand griff Valkris blitzschnell nach dem Disruptor. Nicht um ihn beiseite zu drücken, dazu war ihr Gegner zu stark. Ein Schuss löste sich. Changs Auge weitete sich vor Schreck, als er erkannte, dass Valkris sich auflöste und dabei sein Handgelenk fest umklammert hielt. Reflexartig trat er mit seinem Stiefel in ihren Unterleib, sodass sie weggeschleudert wurde. Schnell zog Chang seine Hand zurück und sah schockiert mit an, wie sich Valkris in Folge des Schusses, den sie selbst ausgelöst hatte, schreiend auflöste. Eine halbe Sekunde mehr und er wäre mit ihr vaporisiert worden. Aus Frust schleuderte Chang den Disruptor zu Boden und stieß einen Schrei aus. Er war zwar noch am Leben, doch die kostbaren Informationen waren mit Valkris verloren gegangen. Es gab sie noch irgendwo da draußen, tröstete sich Chang. Es war ein Rückschlag aber nicht das Ende. Der Klingone wandte sich um und schritt über die glühende Tür nach außen. Dieses Kapitel war abgeschlossen. Es würde nur Tage dauern, bis alle weiteren Schiffe, Basen und Verräter ausfindig gemacht und eliminiert würden. Der klingonische Widerstand war zerschlagen. Und das selbe würde die Föderation in Kürze auch sein!